

Müntzer auf dem Petersberg

Diskussion um Integration des ehemaligen Klosters als ein Teil der „Luther-Meile“



RELIKT: Vom ehemaligen Peterskloster ist nur die turmlose Kirche (Bildmitte) erhalten geblieben. Dabei könnte dies ein Wirkungsort von Luthers Gegenspieler Thomas Müntzer gewesen sein. Schriftlich belegt ist seine Tätigkeit als Lehrer für 30 Gulden jedoch nicht. Foto: Peter Riecke

Das Erfurter Peterskloster gehört auf die „Luther-Meile“ als bedeutender Ort der Reformation in Erfurt – dafür wollen sich Lothar Schmelz und Dr. Thomas A. Seidel einsetzen, Erstgenannter Kurator des Reformationsstätte Augustinerkloster, Letzterer Vorsitzender der Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte und Vorsitzender des Fördervereins Collegiatstift St. Peter & Paul.

Von Anette Elsner

ERFURT.

Heute ist von der einstigen Benediktinerabtei auf dem Peters-

berg zwar allein die St.-Peter-&-Paul-Kirche erhalten; die Abtei war jedoch einst Zentralort der Bursfelder Kongregation. Dieser Zusammenschluss von Benediktiner-Klöstern forderte eine Rückbesinnung auf die ursprünglichen Ordensregeln gegen die Verweltlichung der Klöster – und vermutlich Arbeitgeber des Stolberger Reformators und Luther-Gegenspielers Thomas Müntzer. Schriftlich ist es zwar nicht belegt, aber 30 Gulden Jahresgehalt müssten Müntzer für einige Monate zu Jahresbeginn 1522 nach Erfurt gelockt haben. Er war arbeitslos und hatte sich an die Erfurter Benediktiner wohl nicht zuletzt auch deshalb gewandt, weil unter ihnen einige aus seinem Heimat-

ort Stolberg (Harz) waren und die Grafen von Stolberg-Wernigerode sowohl Kloster als auch Universität in Erfurt unterstützten.

Eine Stelle als Lehrer für Geschichte, Latein, Studium der Heiligen Schriften und der profanen Wissenschaften wurde ihm geboten – mit 30 Gulden normal dotiert. Ein Professor hätte 50 Gulden bekommen, eine Kuh war für zwei Gulden zu haben. Auch die Historiker Dr. Steffen Raßloff und vom Martin-Luther-Institut der Universität Erfurt Dr. Andreas Lindner sind davon überzeugt, dass Müntzer in Erfurt schon die Idee zur „Deutschevangelischen Messe“ hatte, die er 1524 verfasste und die bis 1550 in achtfacher Auflage in dem

Haus „Zum schwarzen Horn“ in der Michaelisstraße gedruckt wurde.

Luther höchstselbst hatte die Messe begutachtet und zur Verwendung empfohlen – damit konnten Gottesdienste auf Deutsch gehalten werden. „Große Ideen wurden hier geboren, über den Bezug zu Leben und Werk des Reformators Martin Luther hinaus ist Erfurt als Beziehungs- und Ereignisort der Reformation weltweit bedeutsam“, sagen Schmelz und Seidel.

Daher müsse auch das Peterskloster Teil der „Luther-Meile“ werden, auf der Orte entdeckt werden können, die eng mit der Reformation verbunden sind, wie Dom und Michaeliskirche, Johannes-Lang-Haus und Col-

legium maius, Georgenburse und Augustinerkloster.

„Thomas Müntzer allein als den aufrührerischen Theologen der Bauernkriege zu sehen, greift zu kurz“, betonen auch Raßloff und Lindner. Es sei gut, diese Figur 20 Jahre nach der Wende wieder aufzugreifen, abseits des DDR-Bildes vom Vorkämpfer des Sozialismus. Hier könne sich zum Beispiel das Stadtmuseum einbringen, das 1974 seine erste Ausstellung den Bauernkriegen gewidmet hatte – mit Thomas Müntzer als zentraler Figur...

Ein Denkmal für Thomas Müntzer gibt es bereits in Mühlhausen, in Erfurt soll der Reformator nun auch wieder mehr ins öffentliche Bewusstsein geholt werden.

TA Erfurt 24.08.2010